
Die Himmelfahrt Christi

«Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängnis gefangen geführt, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß Er aber aufgefahren ist, was ist es, denn daß Er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Örter der Erde? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß Er alles erfüllte. Und Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde» (Epheser 4,7-12).

Unser geliebter Herr und Meister ist von uns gegangen, und hat vom Ölberg, der Stätte seines furchtbaren Kampfes aus im Triumph seinen Thron bestiegen. Nachdem Er sich vierzig Tage lang seinen Jüngern gezeigt und reichliche Beweise von seiner Auferstehung gegeben und Worte der Belehrung und des Rates erteilt hatte, wurde Er langsam vor ihnen aufgenommen, indem Er sie segnete. Er ist von uns gegangen. Wenn es unserer Wahl überlassen geblieben wäre, so würden wir Ihn gebeten haben, hier zu bleiben. Wenn Er hier geblieben wäre, hätten wir bei jedem Leiden zu Ihm gehen und Ihm alles sagen können.

Es schien auch gut für seine Sache, hier zu bleiben, um die Bekehrung der Welt zu bewirken. Würde seine Gegenwart in Verbindung mit seinem mächtigen Wort und dem Beweise des Wunders nicht von großem Einfluß gewesen sein? In den Tagen seines Fleisches, ehe Er vom Tode auferstanden war, hatte Er nur nötig, zu sprechen und die, welche gekommen waren, Ihn gefangen zu nehmen, wichen zurück und fielen zu Boden. Wenn wir Ihn bei uns hätten, würde keine verfolgende Hand uns anfassen; auf sein Geheiß würde sich auch der schlimmste Feind zurückziehen. Seine Stimme erweckte die Toten, und wenn wir Ihn noch in der Gemeinde hätten, würde seine Stimme die geistlich Toten auferwecken. Seine persönliche Gegenwart wäre uns lieber als zehntausend Apostel – das bilden wir uns wenigstens ein, und wir meinen, daß der Fortschritt der Gemeinde dem Zuge einer triumphierenden Armee gleichen würde, wenn Er sichtbar unter uns wäre.

So möchte Fleisch und Blut sagen, aber solche Folgerungen werden beseitigt durch unseres Herrn Erklärung: «Es ist euch gut, daß ich hingehe; denn so ich nicht hingehe, kommt der Tröster nicht zu euch». Er hätte sagen können, daß seine majestätische Gegenwart im Himmel erwartet werde, daß es für Ihn selbst gut sei, nach der Erfüllung eines so erstaunlichen Werkes sich zu seinem Lohn zu erheben; aber als ob Er wußte, daß ihre Besorgnis bei seinem Weggange hauptsächlich durch die Sorge um persönliche Interessen veranlaßt wurde, gab Er seinem tröstlichen Wort diese Form: «Es ist *euch* gut, daß ich hingehe». So ist Er denn gegangen, und ob unser schwaches Verständnis es fassen kann oder nicht – es ist besser, daß Jesus zur Rechten Gottes sitze, denn daß Er körperlich in unseren Versammlungen auf Erden sei. Die untrügliche Weisheit hat erklärt, daß es gut für uns sei, daß Er hingehe.

Anstatt denn gleich jenen Männern von Galiläa zu stehen und gen Himmel zu sehen und es zu beklagen, daß wir unseren Herrn verloren haben, laßt uns heute in stiller Betrachtung dasitzen und zusehen, ob wir aus dem großen Ereignis, das da stattgefunden hat, nützliche Erwägungen schöpfen können. Im Hinblick auf den praktischen Nutzen wollen wir unter dem Beistand des

Heiligen Geistes betrachten *zuerst die Tatsache seiner Himmelfahrt*; zweitens *den Triumph dieser Himmelfahrt*; drittens *die Gaben dieser Himmelfahrt*, und dann wollen wir damit schließen, daß wir *die Beziehungen dieser Himmelfahrt zu den Unbekehrten beachten*.

I.

Die Tatsache der Himmelfahrt. Wir vermeiden alle Streitfragen und wünschen die Himmelfahrt Christi im Hinblick auf unseren Trost, auf unsere Erbauung und auf den Nutzen der Seele zu betrachten.

Es sollte uns die größte Freude machen, daran zu besen, daß Er, der hinunter gefahren ist in die untersten Örter der Erde, nun «aufgefahren ist über alle Himmel». Das Hinabsteigen war für Engel und Menschen Anlaß zu großer Freude, aber für Ihn selbst schloß es viel Demütigung und Schmerz in sich; insbesondere, da Er starb und als Gefangener im Grabe lag. Unsre Freude sollte demnach in dem Verhältnis stehen, in welchem die Herrlichkeit zu seiner Schmach steht. Wohl verdient es der Kämpfer, geehrt zu werden, denn Er hat die Ehre teuer erworben. Unsre Gerechtigkeitsliebe und die Liebe zu Ihm nötigt uns, über seine Freude fröhlich zu sein. Was den Herrn Jesum freudig macht, das macht auch sein Volk froh. Wie wir mit Ihm gestorben und samt Ihm begraben sind in der Taufe, sind wir auch mit Ihm auferstanden durch den Glauben, welchen Gott wirkt, und samt Ihm in das himmlische Wesen versetzt und haben das Erbteil erhalten. Wenn die Engel ihre köstlichsten Lieder anstimmten, als der Christus Gottes zu seinem königlichen Thron zurückkehrte, so sollten wir es viel mehr tun. Jene himmlischen Wesen hatten im Vergleich zu uns nur geringen Anteil an dem Triumph jenes Tages; denn es war ein Mensch, welcher das Gefängnis gefangen führte; es war ein vom Weibe Geborner, welcher siegreich von Bazra zurückkehrte. Wohl mögen wir mit dem Psalmisten sagen: «Die Gerechten müssen sich freuen und fröhlich sein vor Gott, und von Herzen sich freuen. Singet Gott, lobsinget seinem Namen, machet Bahn Dem, der auffährt; Er heißt Herr, und freuet euch vor Ihm.» Es war kein anderer als Christus, Bein von unserem Bein, und Fleisch von unserem Fleisch; es war der zweite Adam, der in seine Herrlichkeit einging.

Erwäget sodann, daß von der Stunde an, da unser Herr diese Welt verlassen, *dieselbe alle Reize für uns verloren hat*. Wenn Er darin wäre, so gäbe es keinen Ort im ganzen Universum, welcher uns mit stärkeren Banden halten könnte, als sein Wohnort, aber nun Er sie verlassen hat, zieht Er uns von ihr hinweg, hinauf nach oben. Die Krone der Erde hat ihr glänzendstes Juwel verloren. Wir haben von solchen gehört, die nie wieder lächelten, nachdem sie einen Freund oder ein Lieblingskind verloren hatten, denn nichts konnte die entstandene Lücke ausfüllen. Uns könnte ein derartiges Leid nicht solchen unbeschreiblichen Kummer verursachen, denn wir haben es gelernt, uns dem Willen unseres Vaters zu unterwerfen; aber die Tatsache, daß Jesus, unser alles, in den Himmel gegangen ist, hat ein ähnliches Gefühl in unseren Seelen erweckt; diese Welt kann nun nie unsere Ruhe sein, ihr Vermögen, uns zu befriedigen, ist dahin. Nein, Erde, mein Schatz ist nicht hier, darum kannst du auch mein Herz nicht halten. Du, o Christus, bist der reiche Schatz Deines Volkes, und seitdem Du nach oben gegangen bist, gehen die Herzen Deines Volkes hinauf zum Himmel, Dir nach.

Daraus ergibt sich die große Wahrheit, daß *«unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir warten des Heilandes Jesu Christi, unseres Herrn»*. Brüder, nun Christus aufgefahren ist, ist unser Leben mit Ihm in Gott verborgen. Unser Haupt ist im Land der Herrlichkeit und dort ist das Leben der Glieder. Da das Haupt mit himmlischen Dingen beschäftigt ist, dürfen die Glieder des Leibes nicht wie Sklaven an irdische Dinge gefesselt werden. «Seid ihr mit Christo auferstanden, so trachtet nach dem, das droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach

dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.» – «Unser Wandel ist im Himmel.» Daß wir völlig verstanden, was das meint! Möchten wir unsere himmlischen Bürgerrechte erkennen, von unseren Vorrechten Gebrauch machen, unseren Beruf als Himmelsbürger erfüllen und leben als solche, die aus den Toten lebendig geworden, welche mit Ihm auferweckt und seines Auferstehungslebens teilhaftig geworden sind. Da das Haupt der Familie in der Herrlichkeit ist, so laßt uns durch den Glauben gewahren, wie nahe wir ihr sind und laßt uns ihre Freuden vorweg genießen und in ihrer Kraft leben. So erinnert uns die Himmelfahrt unseres Herrn an den Himmel und lehrt uns die Heiligkeit, die unsere Vorbereitung darauf ist.

Unser Herr ist von uns gegangen. Wir kehren zu diesem Gedanken zurück. Er ist aus dieser Welt zum Vater gegangen; Er ist körperlich nicht mehr bei seinen Freunden, und sie können Ihn nichts mehr ins Ohr lispeln, und was nun? Nun, Er hat uns dadurch um so bestimmter gelehrt, *daß wir fortan im Glauben und nicht im Schauen wandeln müssen*. Die Gegenwart Christi auf Erden würde in großem Maße eine Erschwerung des Lebens im Glauben gewesen sein. Wir würden alle gewünscht haben, den Erlöser zu sehen; aber da Er, als Mensch, nicht hätte allgegenwärtig sein können, so würden wir es zur Aufgabe unseres Lebens gemacht haben, die Mittel zu beschaffen, um dahin reisen zu können, wo Er zu sehen gewesen wäre. Gottlob, wir haben keine Ursache, um das bloße Gesicht Jesu nach dem Fleisch zu ringen; denn wenngleich Er einst körperlich von seinen Jüngern gesehen wurde, so kennen wir Ihn doch jetzt nicht mehr nach dem Fleisch. Jesus wird von menschlichen Augen nicht gesehen, und das ist gut, denn das Gesicht des Glaubens ist selig machend, belehrend, verklärend, und ein bloß natürliches Gesicht ist das nicht. Wenn Er hier geblieben wäre, würden wir sichtbare Dinge viel mehr beachtet haben; aber nun werden unsere Herzen hinauf gezogen zu den Dingen, welche unsichtbar, aber ewig sind. Heute haben wir keinen Priester, auf den unsere Augen blicken, keinen materiellen Altar, keinen Tempel, der mit Händen gemacht ist, keine feierlichen Gebräuche, die die Seinen befriedigen; wir beten den Vater weder auf diesem noch auf jenem Berge an, sondern wir beten Gott, welcher Geist ist, im Geist und in der Wahrheit an. Wir halten uns an Ihn, den wir nicht sehen, als sähen wir Ihn; wir glauben an Ihn und lieben Ihn, obgleich wir Ihn nicht sehen und freuen uns mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. Wir wandeln im Glauben, nicht im Stauen. Wir könnten selbst die Taufe und das Abendmahl aufgeben, wenn beides nicht von dem Herrn selbst angeordnet worden wäre, denn das Fleisch macht aus beiden eine Schlinge und der Aberglaube legt ihnen Taufwiedergeburt und sakramentliche Wirksamkeit bei. Unsres Herrn Gegenwart wäre, obgleich den Sinnen ein Vergnügen, dem Glauben eine Schwierigkeit geworden; sein Heimgang läßt dem Glauben ein großes Gebiet; er macht das geistliche Leben zu einer Notwendigkeit. Es ist ein armseliger Glaube, der es nötig hat, daß die Finger in die Nägelmale gelegt werden; aber selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Laßt uns diese Lehre recht verstehen und laßt nie zu uns gesagt werden: «Seid ihr denn so unverständlich? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr es denn nun im Fleisch vollenden?» Laßt uns nie versuchen, von Gefühlen und Beweisen zu leben. Laßt uns nicht den Kindern Israels gleichen, welche nur glaubten, so lange sie die Werke des Herrn sahen. Wenn Jesus sich nur unserem Glauben offenbart, dann wollen wir zufrieden sein, Ihn und alles andere mit dem Auge des Glaubens anzusehen, bis die Zeit kommt, da Er unseren Glauben in Schauen verwandeln wird.

Geliebte, laßt uns ferner erwägen, *wie sicher unser ewiges Erbe ist*, seitdem Jesus in den Himmel eingegangen ist. Unser Himmel ist uns gesichert, denn er befindet sich im tatsächlichen Besitz unseres rechtmäßigen Repräsentanten, dem er nie genommen werden kann. Christus hat nicht nur Besitz von ihm genommen, sondern Er macht auch alles zu unserer Aufnahme und zum ewigen Aufenthalt bereit. Jemand, der ein Haus für sich beansprucht, und dasselbe beziehen will, wird, solange ihm die Rechte streitig gemacht werden, nicht daran denken, alles für die Bewohner herzustellen, sondern er wird warten, bis alle Zweifel beseitigt sind; aber unser guter Herr hat derart Besitz von der Stadt des neuen Jerusalems für uns genommen, daß Er sie täglich für uns zubereitet, damit wir sein können, wo Er ist. Da der König des Himmels und der Herr der Engel

hingegangen ist, um alle seine Heiligen zu repräsentieren, so weiß ich, daß mein Teil gesichert ist. Seid zufrieden, Geliebte, und singt vor Freuden, wie der Apostel es tat, als er schrieb: «Durch welchen wir auch zum Erbteil gekommen sind».

Ferner, wenn Jesus in die Herrlichkeit eingegangen ist, *wie erfolgreich müssen unsere Gebete sein!* Ihr sendet eine Petition an den Hof, und ihr hoffet auf Erfolg, denn sie ist richtig abgefaßt und von einer einflußreichen Persönlichkeit gegengezeichnet worden; aber wenn diese Persönlichkeit selber am Hofe ist, so fühlt ihr euch sicherer, wenn ihr die Petition ihr überreichen könnt. Heute erhalten unsere Gebete nicht nur die Gegenzeichnung unseres Heilandes, sondern sie werden von seiner eigenen Hand, als seine eigenen Wünsche, überreicht. «Dieweil wir denn einen solchen Hohenpriester haben, der in den Himmel eingegangen ist, Jesum, den Sohn Gottes» –, «so lasset uns herzutreten mit Freudigkeit zum Gnadenthron, auf daß wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden für die Zeit, da uns Hilfe not sein wird». Kein Gebet, welches Jesus vertritt, kann unerhört bleiben; die Sache, deren Fürsprecher Er ist, ist gesichert.

Wenngleich ich fühle, daß dieser Gegenstand uns noch lange beschäftigen könnte, müssen wir ihn doch fallen lassen; aber ich muß doch noch bemerken, daß unsere Herzen, während wir den aufgefahrenen Christus betrachten, bei dem Gedanken in uns brennen, *daß Er das Vorbild seines ganzen Volkes ist*. Wie Er war, so sind auch wir in dieser Welt; und wie Er ist, so werden wir auch sein. Auch uns bleibt eine Auferstehung und eine Himmelfahrt. Wenn unser Herr nicht sehr bald kommt, so werden wir sterben, wie Er gestorben ist, und das Grab wird uns eine Zeitlang aufnehmen; doch gleich unserem Herrn werden wir die Bande des Todes durchbrechen, denn wir können von ihm nicht gehalten werden. Es gibt einen Auferstehungsmorgen für uns, weil es ein Wiederauferstehen für Ihn gegeben hat. Da die Gefängnistüren einmal weggenommen sind, werden die Gefangenen frei. Und wenn wir auf die Posaune des Erzengels von den Toten auferstanden sind, werden wir auch auffahren, denn steht nicht geschrieben, daß wir dem Herrn entgegengerückt werden in der Luft und bei dem Herrn sein werden allezeit? Fasse Mut, Bruder; jenen glänzenden Weg hinauf zum höchsten Himmel, welchen Jesus gegangen ist, mußst du auch gehen; der Triumph, welchen Er feierte, muß in deinem Maße dein Triumph sein. Auch du wirst dein Gefängnis gefangen führen und unter den Begrüßungen der Engel wirst du von dem hochgelobten Vater das «Ei, du frommer und getreuer Knecht» empfangen und wirst mit Jesu auf seinem Thron sitzen, wie Er überwunden hat und ist gesessen mit seinem Vater auf seinem Stuhl.

II.

Laßt uns nun ganz kurz auf den zweiten Punkt übergehen: **der Triumph der Himmelfahrt**. Psalmisten und Apostel haben ihre Freude daran gehabt, von der Triumphauffahrt zum Berg des Herrn zu reden. Ich will nicht mehr zu tun versuchen, als mich auf das zu beziehen, was sie gesagt haben. Vergegenwärtigt euch, wie der Psalmist im Gesicht die Himmelfahrt des Heilandes sah und im 24. Psalm die Engel darstellt, wie sie sagen: «Hebt, ihr Tore, eure Häupter, und öffnet euch, uralte Pforten, daß Er einziehe, der König der Herrlichkeit! Wer ist denn der König der Herrlichkeit? Der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streite.» Die Szene wird in einem reich poetischen Bilde erhabener Art dargestellt, und sie lehrt es offenbar, daß, als unser Herr den Blicken der Sterblichen entschwand, sich Geistesscharen mit Ihm vereinigten, die Ihn begrüßten und Ihn in feierlichem Staate begleiteten, als Er in die Metropole des Universums einzog. Die Illustration, welche gewöhnlich gebraucht wird, ist nach meiner Ansicht so gut, daß wir sie nicht verbessern können. Wenn in den alten römischen Zeiten Heerführer und Könige aus den Kriegen zurückkehrten, waren sie daran gewöhnt, einen Triumph zu feiern; sie zogen im Pomp durch die Straßen der Hauptstadt mit Siegestrophäen; die Bewohner besetzten die Fenster und füllten die

Straßen und saßen auf den Dächern und ließen Jubelrufe und Guirlanden auf den siegreichen Held herab regnen, während er entlang zog. Ohne gerade buchstäblich zu sein, können wir uns doch eine solche Szene denken, wie sie unseres Herrn Rückkehr zu seinem himmlischen Sitz begleitete. Der 68. Psalm ist desselben Inhalts: «Der Wagen Gottes ist viel tausendmal tausend; der Herr ist unter ihnen im heiligen Sinai. Du bist in die Höhe gefahren und hast das Gefängnis gefangen, Du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch für die Abtrünnigen, daß Gott, der Herr, bei ihnen wohne.» So heißt es auch im 47. Psalm: «Gott fährt auf mit Jauchzen, und der Herr mit heller Posaune». Engel und verklarte Geister begrüßten unseren heimkehrenden Feldherrn, und indem Er das Gefängnis gefangen führte, nahm Er unter allgemeinen Zurufen den Mittlerthron ein. «Er hat ausgezogen die Fürstentümer und die Gewaltigen und sie Schau getragen öffentlich und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst.»

Unsres Herrn Himmelfahrt war ein Triumph über *die Welt*. Er ist unbefleckt durch ihre Versuchungen durch sie hindurch gegangen; Er ist überall zur Sünde verlockt worden, aber seine Kleider sind tadellos geblieben; alle gegen Ihn gerichteten Pfeile waren von seinem Harnisch abgeprallt. Man hatte Ihn rücksichtslos verfolgt; Er hatte den grausamsten Spott erduldet, den man erfinden konnte; aber Er war aus dem Feuer gekommen und man hatte keinen Brand an Ihm riechen können. Er hatte selbst den Tod mit einer unauslöschlichen Liebe und einem unüberwindlichen Mut erduldet, und indem Er alles erduldet, siegte Er. Er erhebt sich über alles, denn Er ist allem überlegen. Wie die Welt seinen Charakter durch ihre Versuchungen nicht beflecken konnte, so kann sie jetzt seine Person durch ihre Grausamkeit nicht mehr treffen. Er hat die gegenwärtige arge Welt ganz überwunden.

Er führte auch *die Sünde* gefangen. Das Böse hatte Ihn verfolgt, konnte Ihn aber nicht besudeln. Die Sünde war auf Ihn gelegt worden die Last der menschlichen Schuld hatte auf seinen Schultern gelegen und Ihn erdrückt; aber Er auferstand von den Toten; Er fuhr auf gen Himmel und bewies, daß Er die Last abgeworfen und begraben in seinem Grabe gelassen hatte. Er hat die Sünden seines Volkes vernichtet; sein Sühnopfer ist so wirksam gewesen, daß keine Sünde auf Ihm, dem Bürgen, ruht, und gewiß bleibt keine auf denen, für welche Er als Stellvertreter da stand. Obgleich der Erlöser einst an der Stelle der Verdammten stand, so hat Er die Strafe doch so gebüßt, daß Er nun gerechtfertigt, und sein Versöhnungswerk auf ewig vollendet ist. Die Sünde, mein Bruder, wurde, als Er auffuhr, an den Rädern des Wagens unseres Immanuels gefangen geführt.

Auch der *Tod* wurde im Triumph geführt. Der Tod hatte Ihn gebunden, aber Er zerbrach jede Fessel und band den Tod mit seinen eigenen Stricken. Unsres Herrn Himmelfahrt in demselben Leibe, welcher hinunter fuhr in die untersten Örter der Erde, ist ein so vollständiger Sieg über den Tod, daß jeder sterbende Heilige der Unsterblichkeit sicher sein und seinen Leib zurücklassen kann ohne Furcht, daß derselbe auf immer in der Höhle des Grabes bleiben werde.

So ist auch *der Satan* gänzlich überwunden worden. Er hatte gedacht, daß er des Weibes Same überwunden habe, nachdem er Ihn in die Ferse gestochen hatte; aber siehe, als der Überwinder sich erhob, zertrat Er des Drachen Haupt unter seinen Füßen. Seht ihr nicht, wie die himmlischen Wesen den Siegeswagen des Fürsten aus dem Hause Davids auf die ewigen Berge ziehen? Er kommt, der den Fürsten der Finsternis besiegt hat. Siehe, Er hat ihn mit eisernen Fesseln gebunden. Siehe, wie Er ihn an seinen Wagenrädern dahin schleppt unter dem Spott aller reinen Geister, welche dem allmächtigen König ihre Treue bewahrt haben! O Satan, da bist du überwunden worden! Du fielst wie ein Blitz vom Himmel, als Jesus zu seinen Thronen sich erhob.

Brüder in Christo, *alles, das unsere Gefangenschaft ausmacht, hat Christus gefangen geführt*. Das moralisch Böse hat Er besiegt, die Schwierigkeiten und Trübsale und Prüfungen dieses Lebens hat Er wirksam überwunden. Da ist nichts im Himmel, oder auf Erden, oder in der Hölle, von dem man annehmen könnte, daß es jetzt noch wider uns bleibt; Er hat alles weggenommen. Das Gesetz hat Er erfüllt; seinen Fluch hat Er beseitigt; die Handschrift, so wider uns war, hat Er ans

Kreuz geheftet. Alle unsere Feinde hat Er Schau getragen öffentlich. Welche Freude liegt für uns in diesem Triumph! Welche Seligkeit, durch den Glauben an Ihn Teil daran zu haben!

III.

Wir wenden uns nun, um **die Gaben der Himmelfahrt** zu betrachten. Unser Herr ist aufgefahren und hat den Menschen Gaben gegeben. Welches waren diese Gaben, die Er vom Vater empfing und den Menschen gab? Unser Text sagt, daß Er aufgefahren ist, auf daß Er alles erfüllte. Ich denke nicht, daß das auf seine Allgegenwart hindeutet – in dieser Hinsicht erfüllt Er alles; sondern laßt mich den Sinn der Stelle, wie ich ihn verstehe, durch ein einfaches Bild erläutern. Christus stieg hinunter in die untersten Örter der Erde und dadurch legte Er das Fundament des großen Tempels des Lobes Gottes; Er fuhr fort in seinem Leben zu arbeiten, und dadurch führte Er die Mauern seines Tempels auf; Er fuhr auf zu seinem Thron, und damit legte Er den Schlußstein unter Jauchzen. Was bleibt nun nach? Es bleibt noch übrig, den Tempel mit Einwohnern zu füllen und die Einwohner zu versorgen mit allem, das zu ihrem Trost und zu ihrer Vollkommenheit nötig ist. Dies zu tun, ist Jesus aufgefahren. In diesem Sinne erfüllt die Gabe des Geistes alles; sie bringt die Erwählten herein und versorgt sie mit allem, was zu ihrem vollständigen Heil notwendig ist. Die Segnungen, welche uns durch die Himmelfahrt werden, sind: «Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amtes, dadurch der Leib Christi erbaut werde, bis daß wir alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes und ein vollkommener Mann werden, der da sei in dem Maße des vollkommenen Alters Christi».

Beachtet demnächst, daß diese erfüllenden Segnungen der Himmelfahrt *allen Heiligen gegeben sind*. Lautet nicht der erste Vers unseres Textes: «Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dein Maß der Gabe Christi»? Der Heilige Geist ist die besondere Segensspende der Himmelfahrt, und der Heilige Geist ist in gewissem Maße allen wirklich wiedergeborenen Personen gegeben. Ihr, meine Brüder, habt alle ein Maß des Heiligen Geistes, manche mehr, andere weniger, aber was ihr von dem Heiligen Geiste habt, das ist euch geworden, weil Christus, als Er auffuhr in die Höhe, Gaben für die Menschen empfing, damit Gott unter ihnen wohnen könne. Jeder Christ, der die Gabe Christi in seinem Maße erhalten hat, ist verpflichtet, sie zum allgemeinen Besten zu verwenden. Ob du viel oder wenig Gnade hast, du mußt sie nach der Wirkung Des, der in dir kräftig wirkt, hergeben, damit der Leib Christi erbaut werde. Siehe zu, daß du deine Gaben in diesem Lichte betrachtest; führe sie auf Christum zurück und dann gebrauche sie zu dem Zweck, zu welchem Er sie bestimmt hat.

Aber manchen Personen ist der Heilige Geist in größerem Maße gegeben. Als Resultat der Himmelfahrt Christi erhielt die Gemeinde Apostel, Männer, welche als Zeugen erwählt waren, weil sie persönlich den Heiland gesehen hatten, ein Amt, welches notwendig aussterben mußte, weil auch die Wunderkräfte zurückgezogen wurden. Sie waren zeitweise notwendig und sie wurden von dem aufgefahrenen Herrn als köstliches Legat verliehen. Auch Propheten waren in der ersten Gemeinde. Sie waren als Bindeglied zwischen der Herrlichkeit des alten und neuen Bundes notwendig; aber jede prophetische Gabe kam von dem Geist durch des Erlösers Heimgang in seine Herrlichkeit. Es bleiben noch reiche Gaben unter uns, von welchen ich fürchte, daß wir sie nicht genügend schätzen. Unter diesen sind Männer von hohem Beruf, abgesondert zum Dienst am Evangelio. Von unserem aufgefahrenen Herrn kommen alle wahren *Evangelisten*; es sind die, welche das Evangelium an verschiedenen Plätzen verkündigen und es als die Kraft Gottes, selig zu machen, erfahren; sie sind Gründer von Gemeinden, die wieder neuen Boden aufbrechen. Wir bedürfen solcher Boten noch sehr, da, wo die Botschaft noch nicht verkündigt worden ist. Ich

weiß kaum von einem größeren Segen für eine Gemeinde, als die Aussendung ernster, unerschrockener, gesalbter Männer Gottes, die von dem Herrn gelehrt sind, Seelengewinner zu sein. Solche Männer von großem Wert waren *George Whitefield*, *John Williams* und *William Knibb*. Dann kommen *Hirten* und *Lehrer*, die ein Werk in anderer Form zu verrichten haben. Sie sind gesandt, die Herde zu weiden; sie bleiben an einem Ort und fördern Bekehrte, die gesammelt worden sind. Auch diese sind unschätzbare Gaben der Himmelfahrt Jesu Christi. Es ist nicht allen Menschen gegeben, Hirten zu sein; das ist auch nicht nötig, denn wenn alle Hirten wären, wo kämen die Herden her? Die, welchen diese Gabe besonders gegeben ist, sind geschickt, das Volk Gottes zu leiten und zu unterrichten, und diese Leitung ist sehr nötig. Was wäre die Gemeinde ohne ihre Hirten? Wo ihr Hirten oder Lehrer oder Evangelisten habt, da sind sie zum Besten der Gemeinde Gottes. Sie sollten zu diesem Zwecke und nie zu ihrem persönlichen Vorteil arbeiten. Ihre Kraft ist ihres Herrn Gabe, und sie muß für Ihn gebraucht werden.

Und dies ist der Punkt, den ich euch allen einschärfen möchte. Teure Freunde, da wir als Gläubige alle ein gewisses Maß des Geistes haben, so laßt es uns gebrauchen. Erwecke die Gabe, die in dir ist. Sei nicht dem gleich, der nur ein Talent hatte und es ins Schweiß Tuch wickelte. Wenn du keine großen, persönlichen Gaben hast, so diene der Gemeinde, indem du den Herrn bittest, der aufgefahren ist, daß Er mehr Evangelisten und Hirten und Lehrer gebe. Er allein kann sie geben; jeder, der ohne Ihn kommt, ist ein Betrüger. Es gibt ein Gebet, welches der Herr Jesus uns in den Mund gelegt hat, und das ich doch so selten höre: «Bittet den Herrn der Ernte, daß Er Arbeiter in seine Ernte sende». Bittet den Herrn, daß Er wahre und echte Hirten und Evangelisten sende. Laßt uns das nicht vergessen. Und laßt uns die Gaben schätzen, welche Gott durch seinen Sohn gibt, und wenn Er uns Evangelisten sendet, so laßt uns diese mit liebender Hochachtung behandeln.

IV.

Wir schließen, indem wir **die Beziehung der Himmelfahrt unseres Herrn zu Sündern** beachten. Wir wollen nur wenige Worte sagen, aber sie seien voll des Trostes. Habt ihr im 68. Psalm die Worte beachtet: «Er hat Gaben empfangen für Menschen, ja, auch für die Abtrünnigen»? Als der Herr zu seinem Thron zurückkehrte, hatte Er noch Gedanken der Liebe gegen Rebellen. Die geistlichen Gaben der Gemeinde sind sowohl zum Besten der Rebellen als zur Erbauung derer, welche versöhnt sind. Sünder, jeder wahre Diener Christi ist da zu deinem Besten und alle Arbeiter der Gemeinde haben ihren Blick auf dich gerichtet.

Mit unseres Herrn Himmelfahrt stehen einige Verheißungen in Verbindung, welche seine Güte gegen dich zeigen: «Und wenn ich erhöht werde von der Erde will ich sie alle zu mir ziehen». Ein aufgefahrener Heiland zieht dich – laufe Ihm nach. Hier ist ein anderes Wort: «Er ist erhöht». Zu fluchen? Nein: «zu geben Buße und Vergebung der Sünden». Blick' auf zur Herrlichkeit, in welche Er eingegangen ist, und bitte um Buße und Vergebung. Bezweifelst du seine Kraft, dich zu retten? Hier ist ein anderer Text: «Daher Er auch selig machen kann immerdar, die durch Ihn zu Gott kommen, als der immerdar lebet und bittet für sie». Gewiß, Er ist sowohl für dich, wie für die Heiligen gen Himmel gefahren. Du solltest dir ein Herz fassen, und in dieser glücklichen Stunde dein Vertrauen auf Ihn setzen.

Wie gefährlich ist es, Ihn zu verachten! Die, welche Ihn in seiner Schmach verachteten, kamen um. Jerusalem wurde ein Blutacker, weil es den verachteten Nazarener verwarf. Was aber wird es sein, den König zu verwerfen, nun Er seine große Macht angenommen hat? Gedenke daran, daß dieser selbe Jesus, welcher gen Himmel gefahren ist, wieder kommen wird, wie Er gesehen wurde gen Himmel fahren. Seine Rückkehr ist gewiß, und ebenso gewiß ist, daß du vor seine Schranken

gefordert werden wirst; aber welche Rechenschaft kannst du geben, wenn du Ihn verwirfst? O, komm und vertraue Ihm heute. Versöhne dich mit Ihm, daß Er nicht zürne und du nicht umkommst auf dem Wege, denn sein Zorn wird bald anbrennen. Der Herr segne dich und gewähre dir Teil an seiner Himmelfahrt. Amen und Amen.

*«Siegesfürste, Ehrenkönig,
Höchst verklärte Majestät!
Alle Himmel sind zu wenig,
Du bist drüber hoch erhöht.
Sollt' ich nicht zu Fuß Dir fallen,
Nicht mein Herz vor Freude wallen,
Wenn mein Glaubensaug' betracht't
Deine Herrlichkeit und Macht?»*

*Du kannst alles allerorten
Nun erfüll'n und nahe sein;
Meines armen Herzens Pforten
Stell' ich offen; komm herein!
Komm, Du König aller Ehren!
Du mußt auch bei mir einkehren;
Ewig in mir leb' und wohn',
Als in Deinem Himmelsthron!»*

Predigt von C.H.Spurgeon
Die Himmelfahrt Christi
26. März 1871

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1899